

In dieser Ausgabe lassen wir wieder ein SAfW-Mitglied zu Wort kommen:

Aufbau einer modernen Wundpflege bei Caritas Alba Iulia in Rumänien

Einleitung

Bis 2013 wurde der ursprünglich vom Kanton Luzern initiierte Spitex-Stützpunkt ProVita in der Stadt Braşov (Siebenbürgen) vom Verein „Luzerner Rumänienhilfe“ finanziell unterstützt. Im Rahmen eines Projekts des Schweizer EU-Erweiterungsbeitrags wurde ProVita 2015 in die wirtschaftliche Eigenständigkeit geführt und in die Organisation Caritas Alba Iulia (CAB) integriert. CAB ist in Siebenbürgen ebenfalls in der ambulanten Pflege zuhause tätig.

Als Schweizer Partner in diesem Projekt übernahm der Verein den Auftrag, CAB beim Aufbau von Pflegefachwissen zu unterstützen. Bei der gemeinsamen Bedarfsabklärung wurde klar, dass der Aufbau der Wundpflege einem dringenden Bedürfnis entsprach. Drei Vorstandsmitglieder des Vereins (eine Pflegeexpertin, ein Gesundheitsökonom und ein ehemaliger Manager eines Schweizer Krankensicherers) übernahmen die Konzeption des Ausbildungsauftrags im Ehrenamt. Zusätzlich brauchte es eine Wundexpertin für die Konzeption des Wissenstransfers im Bereich Wundpflege zur Unterstützung der Ausbildung vor Ort.

Ausgangslage

Bei CAB sind 200 Pflegefachpersonen und 70 Altenpflegerinnen im mobilen

Pflegedienst tätig. Diese sind für die tägliche Pflege und Betreuung von 6500 Patienten zuständig. Die Diözese Alba Iulia umfasst ein Gebiet von gegen 60'000 km² und ist in 12 Regionen aufgeteilt.

2014 – beim ersten Besuch erfolgte eine erste Bestandsaufnahme. Die angetroffenen Wundsituationen zeigten die grossen Einschnitte in die Lebensqualität der betroffenen Menschen. Einige begannen zu weinen und waren verzweifelt über die oft jahrelange Stagnation oder die fortschreitende Verschlechterung ihrer Wunden. Zu sehen waren vor allem Gefässerkrankungen mit venöser und arterieller Genese. Weitere häufige Ursachen waren Tumore und Hautmetastasen an verschiedenen Lokalisationen, sowie irreversible Gewebeerkrankungen oder Infektionen nach länger zurückliegenden Unfällen und Operationen.

Infolge fehlender medizinischer Diagnostik und Behandlung und unzureichender professioneller Wundpflege – insbesondere wegen fehlender Kausaltherapie, wie z.B. Kompression – wurden Wunden in Zuständen und Ausmaßen vorgefunden, wie sie sonst kaum mehr angetroffen werden (Abb.1).

Aus dieser „Stichprobenauswahl“ und anhand von Berichten der Pflegenden war un schwer zu schliessen, dass

in Rumänien eine sehr hohe Zahl von Menschen als Folge ausgedehnter, näsender, schmerzender, infizierter und schlecht riechender Wunden sehr grosses Leid erfährt. Ein Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Menschen entsprach also einem dringenden Bedürfnis.

Ziele und Umsetzung

Mit den Verantwortlichen vor Ort wurde anfangs 2015 ein konkreter Projektbeschrieb mit Zielvorgaben erarbeitet. Darauf abgestützt wurden zwei Wundexpertinnen (WEX) ausgebildet, die sich die Region Alba Iulia in der Betreuung aufteilten. Später sollten pro Team und Regionen zusätzlich eine Wundverantwortliche ausgebildet werden (Wissenstransfer an die Basis). Die Ausbildung fand teilweise in der Schweiz statt, da die zwei angehenden WEX regelmäßig in der Schweiz im Einsatz waren. Sie konnten dadurch einmal pro Woche in der ambulanten Pflegeorganisation der Spitex Stadt Luzern und Spitex Nidwalden als Praktikantinnen mit der WEX unterwegs sein.

In jedem Pflegeteam von CAB wurde dann eine Wundverantwortliche bestimmt, mit der Aufgabe, in ihrer Region die chronischen Wunden zu pflegen und die Kolleginnen in ihrem Team zu unterstützen. Die zwei WEX koordinierten das Team der Wundverantwortlichen und absolvierten mit ihnen die Wundtouren. Beide WEX waren dafür zuständig, dass das erworbene Wissen in die Praxis umgesetzt und die Qualität der Wundpflege verbessert wird.

Es zeigte sich nach einem Jahr (2015), dass die WEX und die Wundverantwortlichen mehr Wissen brauchen. Dieses musste vor allem in ihrer Muttersprache (ungarisch) vermittelt werden. Weil in Rumänien kein Ausbildungsangebot vorhanden war, absolvierten die 15 ausgewählten Pflege-



Fotos: C. Róósi.

Abbildung 1: Wundsituationen in Rumänien in solchen Zuständen und Ausmaßen, wie sie zumindest in der Schweiz, kaum mehr angetroffen werden.

Fotos: C. Rössli



Abbildung 2 Bei der Patientin bestehen Wunden seit mehreren Jahren an beiden Beinen. Sie leidet unter einer chronisch venösen Insuffizienz mit Lymphödem. Die Wunde links medial war nach kontinuierlicher Applikation von einem Mehrlagenverband nach ein paar Wochen verschlossen. Die Wunde am Unterschenke rechts lateral machte mehr Schwierigkeiten. Die Bilder wurden zwischen 2015-2018 aufgenommen. Seit Sommer 2018 ist die Wunde rezidivfrei verschlossen.

fachpersonen in Ungarn eine zweiwöchige Wundausbildung. Dort wurde ihnen das notwendige Basiswissen der modernen Wundbehandlung vermittelt. Die Ausbildung wurde mit einem Diplom abgeschlossen.

Weitere Ziele in den Jahren 2015/16 waren:

- Pro Wundpatient besteht ein individueller Behandlungsplan inkl. Wunddokumentation für die Wundversorgung.
- Das erforderliche Wundmaterial steht beim Patienten zeitgerecht zur Verfügung.
- Die Wundexpertin wird bei einer Verschlechterung oder einer Stagnation der Wundheilung beigezogen.
- Das ganze Pflegefachpersonal des mobilen Pflegedienstes der CAB nimmt an einer Weiterbildung teil und macht sich mit dem Basiswissen der modernen Wundpflege vertraut.
- Alle chronischen Wunden werden mit der Wundverantwortlichen gemeinsam beurteilt und die Anweisungen der Wundverantwortlichen werden befolgt.

2016-2018 war die weitere Umsetzung der Wundpflege an der Basis ein Thema. Weil der Staat in Rumänien 2017 die finanziellen Mittel zur Unterstützung der ambulanten Pflege ohne Vorankündigung kürzte, konnten einige der geplanten Massnahmen nicht umgesetzt werden. Teilweise musste gar Kurzarbeit eingeführt werden. Viele Pflegefachfrauen wanderten in besser bezahlte Stellen der staatlichen, stationären Pflege ab. Um das Projekt trotzdem weiterzuführen, wurden mit CAB an die vorhandenen Ressourcen angepasste Zielkorrekturen vereinbart. Zur Wissensvermittlung wurden neue didaktische Mittel mit Anleitungen und

Verhaltensregeln an das Pflegepersonal erstellt. Und auf der Basis vorhandener Grundlagen aus der Schweiz entstand ein Handbuch über die Pflege von Menschen mit chronischen Wunden. Dieses liegt nun in sehr guter Qualität vor.

Zusammenfassung

In der 5-jährigen Projektarbeit wurden bei CAB dauerhafte Grundlagen für die moderne Wundpflege gelegt. In der Pflege von Menschen mit chronischen Wunden wurden in der grossen Region der Diözese Alba Iulia signifikante Qualitätsverbesserungen erreicht. Nebst Erfolgen gehörten die für solche Projekte üblichen Stolpersteine und Kurskorrekturen dazu. In der Praxis zeigten sich jedoch bereits ab Beginn der Arbeit bei mehreren von den CAB-Wun-

dexpertinnen betreuten Patienten und Patientinnen grosse Erfolge, einhergehend mit einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität (Abb. 2).

Beim letzten Besuch im Jahr 2018 zeigte sich, dass CAB die für das Projekt noch vorhandenen Ressourcen effizient ausschöpft. Das Wissen an der Basis wird umgesetzt und die neu vereinbarten Projektziele sind erreicht. Das Projekt bei CAB wird ab dem Jahr 2019 definitiv selbsttragend und hat auch mit weniger Ressourcen gute Chancen zur Weiterführung.

Claudia Rössli, MAS Wound Care

Verein Luzerner Rumänienhilfe,
Spitex Stadt Luzern und Spitex
Nidwalden

E-Mail: claudi.roesli@bluewin.ch

SAFW

SAVE THE DATE

19. Symposium über moderne Wundbehandlung
**WUNDBEHANDLUNG IM RASANTEN
WANDEL DES GESUNDHEITSSYSTEMS**

DONNERSTAG, 12. SEPTEMBER 2019

Technopark Zürich | Technoparkstrasse 1 | 8005 Zürich

www.safw.ch